



In den Startblöcken für die Internationalen Offenen Deutschen Meisterschaften. Im Vordergrund der erfolgreiche Marcus Hiller. Foto: Hase

Auf die Plätze: Werkstätten auf dem Weg zu Deutschen Meisterschaften

(th). „Dieses Mal wollen wir mit einem richtig starken Kader aus Norddeutschland dabei sein“, kündigte Maïke Rothermund, Betreuerin bei den Norderstedter Werkstätten und selbst erfolgreiche Fünfkämpferin, an. 48 Leichtathleten bereiten sich im Waldstadion des SV Friedrichsgabe auf die Internationalen Offenen Deutschen Meisterschaften im Juli in Berlin vor. Die Männer und Frauen, die hier am Mittwoch im Rahmen eines Sichtungswettkampfs vorbereitet wurden, sind Sportlerinnen und Sportler mit geistigen Behinderungen.

Während die sportlichen Wettkämpfe der Körperbehinderten nicht zuletzt Dank der Paralympics sich langsam aber sicher ein öffentliches Interesse erobern konnten, steht der Sport der Geistigbehinderten immer noch

im Schatten. „Dabei gibt es viele talentierte geistigbehinderte Sportler“, erklärt Jan-Henrik Schmidt, Leiter der Norderstedter Werkstätten. Nur sehr wenige Sportvereine nehmen geistigbehinderte Aktive überhaupt auf. Es fehlt nicht an gutem Willen, sondern meist an den Möglichkeiten, diese Sportler adäquat zu begleiten.

Dass die Norderstedter Werkstätten hier in die Bresche springen und gemeinsam mit anderen Einrichtungen in Norddeutschland, dem Reha- und Behinderten-Sportverband Schleswig-Holstein und mit der Unterstützung des SV Friedrichsgabe jetzt diesen Sichtungswettkampf ausrichten, ist kein Zufall. Bei den letzten Internationalen Offenen Deutschen Meisterschaften in Hamburg hatten die Norderstedter Werkstätten gleich drei Teil-

nehmer dabei, die es zu beachtlichen Platzierungen brachten. Marcus Hiller wurde Fünfter über die 800 Meter und Siebter auf der 100-Meter-Sprintstrecke, Susanne Metzner wurde Achte ebenfalls über die 100 Meter und Renate Schmuck Fünfte im Kugelstoßen.

Diese drei und noch ein weiterer Teilnehmer aus Norderstedt, 35 weitere aus dem übrigen Schleswig-Holstein, und drei aus Mecklenburg-Vorpommern waren auf der Anlage an der Lawaetzstraße dabei. Der SV Friedrichsgabe stellte die Kampfrichter. Am Schluss werteten Betreuer gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Reha- und Behinderten-Sportverbands, Wolfgang Tenhagen, die Ergebnisse aus, um einen Kader aus zehn bis zwanzig Sportlern zusammen zu bekommen.